



www.freunde.uni-frankfurt.de

»IST DIE WELT SCHLECHT?«

Jubiläumsgastprofessur
der Freunde und Förderer

Katastrophen, Krisen, Unfälle und Terrorismus bestimmen die Bilder der globalisierten Welt, die Medien aktuell vermitteln. Doch das ist nur die eine Seite der Medaille; inzwischen melden sich immer mehr Wissenschaftler zu Wort, die faktenreich betonen, dass es der Menschheit noch nie so gut ging wie heute.

Dies tun beispielsweise der amerikanisch-australische Sozialpsychologe Prof. William von Hippel und der 2017 verstorbene schwedische Autor des Bestsellers „Factfulness“, Hans Rosling, sowie die Mitarbeiter in der von ihm gegründeten Foundation „Gapminder“. Die erste von fünf Jubiläumsgastprofessuren der Freunde widmet sich auf Anregung ihres Vorsitzenden Prof. Wilhelm Bender der Frage „Ist die Welt schlecht?“ Das Konzept stammt von Prof. Rolf van Dick, Sozialpsychologe und Vizepräsident der Goethe-Uni. Als Financier für diese und eine weitere Jubiläumsgastprofessur konnte die Ernst Max von Grunelius-Stiftung gewonnen werden. Im Mai und Juni kommen zwei Wissenschaftler nach Frankfurt und halten auch öffentliche Vorträge:

- Am **21. Mai** wird **William von Hippel**, Professor an der University of Queensland, Australien, und Autor des viel beachteten Buchs „Social Leap“ vortragen. Er will sich dem Thema widmen, wie Menschen immer neue Formen der sozialen Intelligenz finden, um existenzielle Krisen zu überwinden.

- Am **4. Juni** wird der wissenschaftliche Mitarbeiter der Foundation „Gapminder“, **Mikael Arevius**, in seinem Vortrag für eine faktenbasierte Weltsicht plädieren. Er wird erläutern, warum viele Menschen Verbesserungen der globalen Lebenssituation nicht wahrnehmen, obwohl Statistiken dies eindeutig belegen.

Beginn jeweils 18.30 Uhr, Hörsaal 10, Hörsaalgebäude, Campus Westend. Anmeldung erwünscht: gastprofessur@psych.uni-frankfurt.de (Anmeldeschluss 12. Mai bzw. 26. Mai).

»Die Freunde und Förderer beeindrucken mich immer wieder durch ihre ausgesprochen produktiven und flexiblen Entscheidungswege. Sie können sehr schnell reagieren und fördern zudem Jahre im Voraus. Die Mischung aus Klein- und Großförderung, die alle Qualifikationsstufen der Universität im Blick hat, gelingt verblüffend gut, auch die schwierige Balance zwischen aktiver und reaktiver Gestaltung. Chapeau!

Prof. Dr. Bernhard Jussen, Professor für Mittelalterliche Geschichte



Foto: Dettmar

»Super-Nano-Origami« der Proteine

Zur Verleihung des Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Preises

Die beiden Naturwissenschaftler Prof. Franz-Ulrich Hartl (62) und Prof. Arthur L. Horwich (68), die an Ehrlichs 165. Geburtstag mit dem renommierten Paul Ehrlich- und Ludwig-Preis ausgezeichnet wurden, besitzen auf geniale Weise das, was fundamentale Entdeckungen in der Wissenschaft erst ermöglicht: „undogmatisches Denken und produktiven Zweifel“, so der Vorsitzende des Stiftungsrats der Paul Ehrlich-Stiftung, Prof. Thomas Boehm – und „Irritationsbereitschaft und experimentelles Können“, so der Ehrenvorsitzende der Stiftungsrats und Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Prof. Peter Strohschneider. Laudatoren und Preisträger nahmen die Zuhörer in der Paulskirche mit auf eine Reise in die Welt der Zelle, in der unaufhörlich „Super-Nano-Origami“ gespielt wird,

nik gilt auch für zelluläre Prozesse. Damit aber Proteine ihre funktionsfähige dreidimensionale Form erlangen, brauchen sie Faltungshelfer, die von den Wissenschaftlern charmant „Chaperone“ und „Chaperonine“ genannt werden. Diese „Anstandsdamen“ nehmen die Proteinketten mit in ihre „Privatgemächer“, beschrieb es Boehm, Direktor des Freiburger Max-Planck-Instituts für Immunbiologie und Epigenetik, in seiner Rede. Dort können die Proteinketten ungestört ihre endgültige Form annehmen und dann im Zellkern ihre korrekten Funktionen erfüllen.

Zwar hatte der amerikanische Biochemiker Christian Anfinsen bereits 1972 den Medizin-Nobelpreis bekommen, weil er gezeigt hatte, dass sich einige Proteinketten auch im Reagenzglas korrekt falten, aber das war nur

führt. Vielleicht gelingt es eines Tages, „altersschwache Chaperone“ zu verjüngen; doch die „magische Substanz“ ist noch nicht gefunden.

Auch die mit dem Nachwuchspreis ausgezeichnete Dr. Dorothee Dormann (42), Leiterin einer Emmy Noether-Nachwuchsgruppe an Biomedizinischen Centrum der Münchner Universität, beschäftigt sich mit neurodegenerativen Erkrankungen: Sie konnte u.a. nachweisen, dass ein bestimmtes Protein, das FUS-Protein, bei ALS aus dem Zellkern ausgesperrt wird und es dann zu Ablagerungen mit fatalen Folgen kommt: Die motorischen Nervenzellen sterben ab, so dass immer mehr Muskeln versagen und schließlich auch die Atemmuskulatur, wie der Laudator Prof. Karlheinz Plate vom Edinger Institut der Goethe-Universität erläuterte.

Wie notwendig es ist, die translationale Medizin zu stärken, damit Forschung zum Nutzen von Patienten in Therapien umgesetzt werden kann, betonte die neue Staatssekretärin im hessischen Wissenschaftsministerium, Ayse Asar, in ihrer Rede und versicherte, dass die Landesregierung auch weiterhin beste Rahmenbedingungen dafür schaffen werde.

Die Paul Ehrlich-Stiftung

Die Paul Ehrlich-Stiftung wird treuhänderisch von der Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität verwaltet, dafür bedankte sich Boehm ausdrücklich und unterstrich deren Engagement für die Wissenschaft. Insgesamt 120 000 Euro bekommen die Hauptpreisträger; das Preisgeld wird zu gleichen Teilen von Unternehmen und dem Bundesgesundheitsministerium aufgebracht. Der seit 2006 vergebene Nachwuchspreis ist mit 60 000 Euro dotiert. Außerdem übernehmen die Firmen alle anderen Kosten wie Festveranstaltung und Reisekosten der Preisträger. Dies ist besonders dem Engagement von Prof. Jochen Maas, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung und Geschäftsführer Forschung und Entwicklung, Sanofi-Aventis Deutschland, zu verdanken.

Ulrike Jaspers



Die drei Preisträger mit der Büste Paul Ehrlichs in der Paulskirche: Prof. Franz-Ulrich Hartl, Prof. Arthur L. Horwich (Mitte) und Dr. Dorothee Dormann.

Foto: Dettmar

wie Hartl diese hoch komplizierten Vorgänge umschrieb. Denn in jeder Zelle werden pro Stunde 1,5 Millionen neue Proteine produziert, erläuterte der Laudator Peter Walter, Stiftungsratsmitglied und Professor an der University of California.

Die Preisträger entdeckten bereits in den 1980er-Jahren, wie bei allen Lebewesen Proteine in der Zelle so gefaltet werden, dass sich die Proteinketten nicht verheddern oder verkleben. Laufen diese Prozesse im menschlichen Körper nicht korrekt ab, bilden sich krankhafte Ablagerungen, die typisch sind für Alzheimer-Demenz, Morbus Parkinson oder Amyotrophe Lateralsklerose (ALS).

Ohne richtige Form keine korrekte Funktion: Dieses grundlegende Prinzip der Tech-

die halbe Wahrheit. In der Zelle brauchen die Proteine Hilfe. Hartl und Horwich gelang es, die Faltungshelfer und ihre Funktionsweisen in vivo im Detail aufzuklären. Das besondere Verdienst des Biochemikers und Mediziners Hartl, heute Direktor am Münchner Max-Planck-Institut für Biochemie, und des Mediziners Horwich, seit 1984 an der Yale School of Medicine, ist es, das Problem überhaupt gesehen und adressiert zu haben. Denn falsch gefaltete Proteine sind eine Katastrophe für die Zelle. Diese Proteine funktionieren nicht und liegen als Proteinmüll im Zytoplasma herum. Vieles deutet darauf hin, so Hartl, dass die Fähigkeit der Chaperonen mit zunehmendem Alter abnehmen, was dann zu den neurodegenerativen Erkrankungen

Vorstand

Prof. Dr. Wilhelm Bender (Vorsitzender), Julia Heraeus-Rinnert (Stellvertretende Vorsitzende), Dr. Sönke Bästlein, Dr. Udo Corts, Prof. Alexander Demuth, Dr. Albrecht Fester, Dr. Thomas Gauly, Prof. Dr. Heinz Hänel, Dr. Helmut Häuser, Prof. Dr. Hans-Jürgen Hellwig, Edmund Konrad, Dr. Friederike Lohse, Renate von Metzler, Dr. Christoph Schmitz, Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavecz, Claus Wissner, Prof. Dr. Birgitta Wolff

Geschäftsführerin

Nike von Wersbe
Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität
Theodor-W.-Adorno-Platz 1,
60629 Frankfurt am Main
Telefon (069) 798-12234, Fax (069)-798 763 12234
wersbe@vff.uni-frankfurt.de

Konto

Deutsche Bank AG, Filiale Frankfurt
IBAN: DE76 5007 0010 0700 0805 00
BIC: DEUTDEFFXXX

Förderanträge an die Freunde

Frederik Kampe
foerderantraege@vff.uni-frankfurt.de
Telefon (069) 798-12279

Freunde aktuell

Per E-Mail informieren wir unsere Mitglieder schnell und aktuell über interessante Veranstaltungen an der Universität. Interesse? Teilen Sie doch bitte einfach Ihre E-Mail-Adresse mit:
Tina Faber, faber@vff.uni-frankfurt.de
Telefon (069) 798-17237, Fax (069) 798-763 17237

Projektförderung Die Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität mit ihren 1600 Mitgliedern unterstützte im vergangenen Jahr über 200 Projektanträge mit mehr als 250 000 Euro, die ohne diese Unterstützung nicht oder nur begrenzt hätten realisiert werden können. Darüber hinaus vergeben die Freunde jährlich Preise in Höhe von 225 000 Euro.